

Jahresbericht 2002



Jahresrechnung

- 4 Ergebnisse
- 5 Laufende Rechnung
- 7 Investitionsrechnung
- 8 Vermögensrechnung

Die Geschäftstätigkeit im Überblick

- 10 Präsidentialdepartement
- 13 Finanzdepartement
- 15 Bildungsdepartement
- 18 Baudepartement
- 22 Sicherheitsdepartement
- 24 Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt

Impressum

Herausgeber Stadtrat von Zug
 Stadtpräsident und Finanzchef
 Christoph Luchsinger
 Vreni Wicky-Bernold Vize-Stadtpräsidentin,

Chefin Bildungsdepartement
 Dolfi Müller Chef Baudepartement
 Hans Christen Chef Sicherheitsdepartement
 Andreas Bossard Chef Departement Soziales,
 Gesundheit und Umwelt
 Arthur Cantieni Stadtschreiber

Telefon 041 728 21 03
 Telefax 041 728 23 71
 E-Mail info@zug.zg.ch
 Internet-Adresse www.stadtzug.ch
 Gestaltung/DTP Scherer Kleiber CD
 Titelbild Fussballjuniorin Serena Verta
 von Zug 94: Gut im Schuss.
 Fotos Christof Borner-Keller, Ana Cruz,
 Thomas Gretener, Alexandra Wey,
 Werner Schelbert, Daniel Frischherz
 Druck Kalt-Zehnder, Zug



Vorwort des Stadtrates

Sehr geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Das Berichtsjahr 2002 schliesst – trotz den bekannten Schwierigkeiten im wirtschaftlichen Umfeld – mit einem positiven Ergebnis und einem Ertragsüberschuss von gegen 3,5 Millionen Franken ab. Dieses Resultat kann allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Steuereinnahmen, zum ersten Mal seit Jahren, die Vorjahreshöhe nur knapp erreichten. Besonders im Hinblick auf die neue Aufgabenteilung Kanton/Gemeinden und den zu erwartenden Mehraufwand ist aus finanzpolitischer Sicht der vorliegende Rechnungsabschluss als ernst zu nehmendes Signal zu werten. Dies umso mehr als auch die nach Jahren abgeschlossene Sanierung der städtischen Pensionskasse im Finanzhaushalt ihre markanten Spuren hinterlässt.

Die Investitionstätigkeit ging im vergangenen Jahr stark zurück, ist aber geprägt von Ausgaben für Landerwerbe, welche für die Sicherung der künftigen Infrastrukturprojekte von grosser Bedeutung sind. Gleichzeitig wurden die Vorbereitung und Planung der Bauvorhaben Alterszentrum Frauensteinmatt, Erweiterung Primarschulhaus Guthirt, Oberstufenschulhaus Herti und Wohnungsbau Roostmatt in Angriff genommen. Mit der Vorlage des Entwicklungsplans L&G/SBB West ist die Basis für die städtebauliche Zukunft eines immer wichtiger werdenden neuen Zuger Stadtteils geschaffen worden.

Das 650-Jahr-Jubiläum wurde in unserer Stadt in Gemeinschaft mit allen Zuger Gemeinden mit der «Zuger Symphonie» und einem eindrücklichen Volksfest unter dem Motto «Verbunden» gebührend und würdig gefeiert. Grosses Interesse bei der Bevölkerung weckten die beiden städtischen Kulturprojekte «Geschichtenzeit 20.02» und das Kinder- und Jugendliteratur Festival «Abraxas». Die Expo 02 hat Schülerinnen und Schülern aus 44 Stadtzuger Klassen ein unvergessliches Erlebnis beschert.

Die in den Legislaturzielen des Stadtrates formulierten Integrationsprojekte konnten auf verschiedensten Ebenen weitergeführt werden und zeigen vor allem im Erwachsenenprojekt «Sprachoffensive» fruchtbare Resultate.

Schliesslich wurde im Berichtsjahr auch die fortlaufende qualitative Reorganisation der Stadtverwaltung weitergeführt und das Sicherheitsdepartement funktionell neu gegliedert.

Stadtrat von Zug

Sport ist ein wichtiger Teil von Zug. Hunderte Freiwilliger engagieren sich. Ihnen und den Sportvereinen ist die Beilage dieses Berichts gewidmet.

Der gute Rechnungsabschluss 2002 mit nahezu gleich bleibendem Ertrag bei den Steuern und Einsparungen beim Aufwand sowie die positiven Ergebnisse der Vorjahre ergeben trotz der Bilanzbereinigung eine gesunde Finanzlage der Stadt Zug. Dank Verzögerungen bei den Investitionsvorhaben können diese zu 85% selber finanziert werden.

Ergebnisse der Jahresrechnung

Die **Laufende Rechnung** schliesst bei einem Aufwand von Fr. 184'166'219 und einem Ertrag von Fr. 187'639'714 mit einem Überschuss von Fr. 3'473'495 ab. Der Voranschlag 2002 rechnet – unter Berücksichtigung der vom Grossen Gemeinderat bewilligten Nachtragskredite – mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 554'430. Es werden 1,24 Mio. Franken weniger ausgegeben und 2,78 Mio. Franken mehr eingenommen.

Die **Investitionsrechnung** weist Ausgaben von Fr. 27'110'369 und Einnahmen von Fr. 3'536'469 aus, was Nettoinvestitionen von Fr. 23'573'900 entspricht. Der Voranschlag enthält Nettoinvestitionen von 36,01 Mio. Franken. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 84,3% beträgt der Finanzierungsfehlbetrag 3,7 Mio. Franken. Obwohl der Überschuss nicht mehr in der Grössenordnung der Vorjahre liegt, kann der Rechnungsabschluss 2002 als gut bezeichnet werden. Erfreulich ist vor allem, dass der Aufwand trotz der wesentlich höheren Abgaben in den Finanzausgleich (+ 4,9 Mio. Franken) unter dem Voranschlag bleibt. Bei den Steuern ist der höhere Ertrag aus Grundstücksgewinnsteuern bemerkenswert.

Laufende Rechnung	Rechnung 2002	Voranschlag 2002	Rechnung 2001
Gesamtaufwand*	184'166'219	185'408'730	176'698'895
Gesamtertrag	187'639'714	184'854'300	190'120'275
Ertragsüberschuss	3'473'495		13'421'380
Aufwandsüberschuss		554'430	

*inkl. Abschreibungen und interne Verrechnungen

Investitionsrechnung	Rechnung 2002	Voranschlag 2002	Rechnung 2001
Ausgaben	27'110'369	46'710'000	42'213'788
Einnahmen	3'536'469	10'700'000	5'869'785
Nettoinvestitionen	23'573'900	36'010'000	36'344'003

Finanzierung	Rechnung 2002	Voranschlag 2002	Rechnung 2001
Nettoinvestitionen	23'573'900	36'010'000	36'344'003
– Ertragsüberschuss	3'473'495		13'421'379
+ Aufwandsüberschuss		554'430	
./. Abschreibungen	16'400'536	15'834'000	14'070'258
Finanzierungsfehlbetrag	3'699'869	20'730'430	8'852'366

Laufende Rechnung

Nach Institutionen, in 1000 Franken	Rechnung 2002		Voranschlag 2002	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Präsidialdepartement	15'451	2'328	15'474	2'191
Finanzdepartement	72'851	148'202	72'746	145'421
Bildungsdepartement	46'281	18'903	46'376	18'544
Baudepartement	28'044	10'167	27'986	9'575
Sicherheitsdepartement	10'871	6'014	11'731	6'714
Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt	10'668	2'025	11'095	2'409
Total	184'166	187'639	185'408	184'854
Überschuss/ Defizit	3'473			554

Aufwand nach Sachgruppen,

in 1000 Franken	Rechnung 2002	Voranschlag 2002	Rechnung 2001
30 Personalaufwand	65'527	66'043	68'938
31 Sachaufwand	29'636	30'580	28'067
32 Passivzinsen	2'599	3'242	2'234
33 Abschreibungen	16'618	23'045	18'092
34 Finanzausgleich	20'865	16'000	16'261
34 Grundstückgewinnsteueranteil	369	225	344
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	386	390	
36 Eigene Beiträge	37'328	35'282	32'417
38 Einlagen Spezialfinanzierung	392	425	540
39 Interne Verrechnungen	10'446	10'177	9'806
Total	184'166	185'409	176'699

Personalaufwand (65,5 Mio. Franken)

Der Personalaufwand liegt 0,51 Mio. Franken unter dem Voranschlag und auch 3,4 Mio. Franken unter dem Vorjahr (Wegfall Polizeikorps). Anstelle der im Voranschlag erwarteten Teuerung von 1,5% beträgt diese lediglich 0,28%. Der Aufwand für Stufen- und Klassenbeförderungen beträgt 1,1% statt der budgetierten 1,5% der Lohnsumme. Nach dem Wegfall des Polizeikorps beschäftigt die Stadt Zug 467,55 Personaleinheiten verteilt auf 628 Mitarbeitende.

Sachaufwand (29,6 Mio. Franken)

Für Sachaufwendungen werden 0,94 Mio. Franken weniger ausgegeben als budgetiert. Gegenüber dem Vorjahr steigt der Aufwand jedoch um 1,57 Mio. Franken. Einsparungen werden bei Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen, beim Energieverbrauch, beim baulichen Unterhalt und bei den Spesen erzielt. Die Aufwendungen für Dienstleistungen und Honorare liegen leicht über dem Voranschlag.

Passivzinsen (2,6 Mio. Franken)

0,98 Mio. Franken betreffen Skonto und Rückerstattungs zinsen auf Steuerrechnungen. Infolge der Verzögerungen bei den Investitionen und des erzielten Rechnungsüberschusses ist der Finanzierungsfehlbetrag kleiner als angenommen. Die längerfristigen Schulden reduzieren sich um 5 Mio. Franken. Hingegen steigen die kurzfristigen Schulden um mehr als 10 Mio. Franken. Per 31. Dezember 2002 betragen die beanspruchten Fremdkapitalien 42,5 Mio. Franken.

Abschreibungen (16,6 Mio. Franken)

0,2 Mio. Franken betreffen Abschreibungen auf Steuern und Debitoren. Die Abschreibungen durch Entnahme aus Spezialfinanzierungen betragen lediglich 0,02 Mio. Franken, da sich die vorgesehene Beitragsleistung an die Pensionskasse im Berichtsjahr verzögert. Auf dem Verwaltungsvermögen werden 16,4 Mio. Franken abgeschrieben: Die vorgeschriebenen 10% vom Restbuchwert und bei den Pflichtwohnungen

1% von den Erstellungskosten. Der Aufwand liegt über dem Voranschlag, weil die angenommenen zusätzlichen Abschreibungen aus dem Rechnungsüberschuss des Vorjahres nicht getätigt sind. Zusätzliche Abschreibungen werden keine vorgenommen.

Beiträge ohne Zweckbindung (21,2 Mio. Franken)

An den Finanzausgleich leistet die Stadt Zug einen Beitrag von 20,86 Mio. Franken und vom Grundstückgewinnsteuerertrag werden an Kanton und Kirchgemeinden 0,37 Mio. Franken abgeliefert. Der höhere Beitrag an den Finanzausgleich (+ 4,86 Mio. Franken) ist auf den Mehrertrag bei den Steuern im Jahre 2000 zurückzuführen. Zudem steigt der Steuerertrag der anderen Zuger Gemeinden nicht im gleichen Umfang wie bei der Stadt Zug.

Beiträge (37,3 Mio. Franken)

Die Beiträge liegen um 2,04 Mio. Franken über dem Voranschlag.

Die Zunahme ist vor allem auf die höheren Beiträge für Pflegeleistungen in Alters- und Pflegeheimen zurückzuführen. Rückläufig sind die Beiträge an Beschäftigungsprojekte.

Steuererträge (133,9 Mio. Franken)

Der Steuerertrag liegt um 7,48 Mio. Franken über dem Voranschlag, aber um 0,23 Mio. Franken unter der Rechnung 2001.

Der Steuerertrag der natürlichen Personen liegt im Jahre 2002 um lediglich 1,2 Mio. Franken über dem Voranschlag und um 3,7 Mio. Franken über dem Ergebnis der Rechnung 2001. Bei den Vermögenssteuern wird der budgetierte Ertrag als Folge der tieferen Bewertungen der Wertschriften nicht erreicht. Die natürlichen Personen erbringen 47,3% des gesamten Steuerertrages.

Bei den juristischen Personen liegt der Ertrag um 2,7 Mio. Franken über dem Voranschlag, jedoch um 7,8 Mio. Franken unter der Vorjahresrechnung. Die Kapitalsteuern liegen um 3,6 Mio. Franken unter dem Voranschlag und die Ertragssteuern um 6,4 Mio. Franken über den budgetierten Beträgen. Als Auswirkung der Revision der Steuergesetzgebung reduziert sich der Kapitalsteuerertrag von 19,0 Mio. Franken im Jahre 2001 auf 7,4 Mio. Franken im Jahre 2002. Der Steuerertrag aus der Aufarbeitung früherer Jahre beträgt 10,7 Mio. Franken und liegt damit 4,2 Mio. Franken über dem Voranschlag.

Ertrag nach Sachgruppen,

in 1000 Franken	Rechnung 2002	Voranschlag 2002	Rechnung 2001
40 Steuern	133'923	126'440	134'148
41 Konzessionen	43	37	65
42 Vermögenserträge	10'285	9'643	9'517
43 Entgelte	10'576	10'342	10'657
45 Rückerstattung Gemeinwesen	16	12	13
46 Beiträge für eigene Rechnung	19'688	20'053	20'398
48 Entnahme aus Spezialfinanzierung	2'662	8'150	5'516
49 Interne Verrechnungen	10'446	10'177	9'806
Total	187'639	184'854	190'120

Übersicht Steuerertrag,

in 1000 Franken	Rechnung 2002	Voranschlag 2002	Rechnung 2001
Natürliche Personen	63'412	62'200	59'737
Juristische Personen	61'309	58'600	69'133
Grundstückgewinnsteuer	7'716	4'000	4'686
Übrige Sondersteuern	1'486	1'640	592
Total	133'923	126'440	134'148

Vermögenserträge (10,3 Mio. Franken)

Der Vermögensertrag liegt um 0,6 Mio. Franken über dem Voranschlag. Es handelt sich dabei vor allem um Verzugszinsen aus Steuern. Auch der Liegenschaftsertrag ist höher als budgetiert.

Beiträge für eigene Rechnung (19,7 Mio. Franken)

Den Hauptanteil an diese Einnahmen leistet der Kanton Zug (16,3 Mio. Franken) mit den Beiträgen an die Lehrerbesoldungen und an die Sozialleistungen.

Investitionsrechnung

Investitionen im Vergleich zum Voranschlag nach Aufgabengebieten,

in 1000 Franken	Rechnung 2002		Voranschlag 2002	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Präsidialdepartement	6		110	
Finanzdepartement	11'552	3'118	26'640	7'500
Bildungsdepartement	4'713	238	3'960	2'900
Baudepartement	9'634		12'200	
Sicherheitsdepartement	1'206	181	2'800	300
Departement SGU			1'000	
Nettoinvestitionen 2002		23'574		36'010

Der Schwerpunkt bei den Investitionen liegt 2002 bei den Schul- und Sportbauten, bei den Kanalisationen, bei den Beitragsleistungen an den Bahnhof und bei den Landerwerben Lüssiweg und für die Oberstufenschule Herti. Mehr als 40 Prozent der Bruttoinvestitionen betreffen Investitionsbeiträge und Landerwerbe.

Nicht wie vorgesehen realisiert werden kann der Tauschvertrag mit der städtischen Pensionskasse. Die Einnahmen betreffen eine weitere Akontozahlung für die verkaufte Landparzelle Waldheim und die teilweise Rückerstattung eines Darlehens an die Bootshafengenossenschaft.

Entwicklung der Selbstfinanzierung,

in 1000 Franken	Bruttoinvestitionen	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierung	Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen
1998	26'409	24'555	19'579	79,7
1999	41'727	36'501	21'064	57,7
2000	45'412	35'739	34'404	96,3
2001	42'214	36'344	27'492	75,6
2002	27'110	23'574	19'874	84,3

Aufgrund der Verzögerungen verschiedener Projekte werden die Investitionen im Berichtsjahr zu mehr als vier Fünftel selber finanziert. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre beträgt die Eigenfinanzierung 78 Prozent, womit die im Finanzplan vorgenommene Vorgabe von 75 Prozent eingehalten wird. Die Schulden steigen 2002 lediglich um 5,4 Mio. Franken.

Vermögensrechnung

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2002 nimmt gegenüber dem 31. Dezember 2001 um Fr. 22'474'396 zu.

Übersicht Vermögensrechnung,

in 1000 Franken	Stand 31.12.2002	Stand 31.12.2001	Veränderung
AKTIVEN	296'411	273'936	+ 22'474
Finanzvermögen	104'899	103'036	+ 1'863
Flüssige Mittel	1'406	758	+ 648
Guthaben	15'989	20'682	- 4'694
Anlagen	77'178	69'908	+ 7'270
Transitorische Aktiven	10'326	11'688	- 1'362
Verwaltungsvermögen	191'512	170'900	+ 20'612
Sachgüter	179'188	162'528	+ 16'660
Darlehen und Beteiligungen	388	718	- 330
Investitionsbeiträge	11'936	7'654	+ 4'282
PASSIVEN	296'411	273'936	+ 22'474
Fremdkapital	91'044	65'775	+ 25'269
Laufende Verpflichtungen	22'451	24'764	- 2'313
Kurzfristige Schulden	12'500	2'129	+ 10'370
Mittel- und langfristige Schulden	30'004	35'004	- 5'000
Verpflichtungen für Sonderrechnung	730	749	- 19
Rückstellungen	24'899	2'471	+ 22'429
Transitorische Passiven	460	658	- 198
Spezialfinanzierungen	8'861	9'240	- 379
Eigenkapital	196'506	198'921	- 2'415

Aktiven

Finanzvermögen (104,9 Mio. Franken)

Das Finanzvermögen ist am Stichtag um 5 Mio. Franken höher als das Fremdkapital und die Verpflichtungen aus Spezialfinanzierungen. Bedingt unter anderem durch die vorgenommene Bilanzbereinigung reduziert sich das Vermögen pro Einwohner von Fr. 1641 im Jahre 2001 auf Fr. 598 im Jahre 2002.

Positiv ist zu vermerken, dass die Steuerausstände um 4,5 Mio. Franken auf 14,1 Mio. Franken zurückgehen. Die Liegenschaften erzielten durch die Neubewertung eine Aufwertung.

Verwaltungsvermögen (191,5 Mio. Franken)

Im Berichtsjahr werden beim Verwaltungsvermögen Investitionen von 23,5 Mio. Franken aktiviert und 16,4 Mio. Franken abgeschrieben. Das Verwaltungsvermögen erhöht sich neben den getätigten Investitionen auch zu Folge der vorgenommenen Übertragung von Grundstücken aus dem Finanzvermögen (Bilanzbereinigung).

Beteiligungen

Am 31. Dezember 2002 ist die Einwohnergemeinde Zug bei folgenden Firmen oder Genossenschaften beteiligt:

Finanzvermögen

Wasserwerke Zug AG	8050	Namenaktien
Arth-Rigi-Bahn	100	Namenaktien
AWZ Allg. Wohnbau-		
genossenschaft Zug	104	Anteilscheine
GEWOBA	1	Anteilschein
Schweizerische Reisekasse	4	Anteilscheine
WGZ Wohnbau-		
genossenschaft Zug	1	Anteilschein

Verwaltungsvermögen

Zugerland		
Verkehrsbetriebe AG	2'617	Aktien
Zugerbergbahn AG	626	Aktien
Schiffahrtsgesellschaft		
Zugersee AG	1'756	Aktien
Kunsteisbahn Zug AG	22'600	Aktien
Bootshafen- genossenschaft Zug	96	Anteile

Die Wasserwerke Zug AG haben den Nominalwert der Aktien um Fr. 100.– herabgesetzt. Mit der erfolgten Rückzahlung von Fr. 805'000.– reduziert sich der Buchwert.

Passiven

Fremdkapital (91,0 Mio. Franken)

Im Jahre 2002 wird ein längerfristiges Darlehen in der Höhe von 5 Mio. Franken zurückbezahlt. Deshalb werden zur Überbrückung von Liquiditätsgapen rund 8 Mio. Franken aufgenommen. Die Anzahlungen für den Landverkauf Waldheim (3,5 Mio. Franken) sind unter den kurzfristigen Schulden aufgeführt.

Die Rückstellungen werden im Rahmen der Bilanzbereinigung um 23,3 Mio. Franken erhöht. Die Rückstellungen aus Ertragsüberschüssen sind bisher unter dem gebundenen Eigenkapital verbucht. Die Rückstellungen setzen sich per 31. Dezember 2002 wie folgt zusammen:

Hilfeleistungen	Fr. 1'021'000
Sanierung Pensionskasse	Fr. 18'500'000
Sanierung Kunsteisbahn	Fr. 3'000'000
Beiträge Kultur + Sport	Fr. 763'828

Spezialfinanzierungen (8,9 Mio. Franken)

Die Spezialfinanzierungen können durch Entnahmen für Parkplatzbeschaffungen und zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs reduziert werden.

Eigenkapital (196,5 Mio. Franken)

Das Eigenkapital bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Das gebundene Eigenkapital enthält lediglich noch die vom Grossen Gemeinderat beschlossenen Beträge für:

Steuerausgleich	Fr. 15'000'000
Seeufergestaltung	Fr. 1'936'225

Zusammenfassung

Die Jahresrechnung 2002 schliesst deutlich unter den Vorjahresergebnissen ab. Die gesunde Finanzlage der Stadt Zug bleibt jedoch erhalten. Bedingt durch die Verzögerungen bei den geplanten Investitionen werden diese zu 85 % selber finanziert. Für die Finanzierung der geplanten hohen Investitionen der kommenden Jahre stehen jedoch weniger liquide Mittel zur Verfügung, das heisst, es wird teilweise fremd finanziert werden müssen.

Der Steuerertrag ist nur unbedeutend tiefer als im Vorjahr. Während der Steuerertrag der natürlichen Personen gegenüber der Rechnung 2001 um 3,67 Mio. Franken zunimmt, ist bei den juristischen Personen ein Rückgang von 7,82 Mio. Franken zu verzeichnen. Die im Jahre 2001 beschlossene Steuer-gesetzrevision führt erwartungsgemäss zu einer massiven Reduktion der Kapitalsteuern (-11,6 Mio. Franken). Erfreulich ist der gegenüber dem Vorjahr um 3 Mio. Franken höhere Ertrag der Grundstückgewinnsteuern. Die wenig positive Entwicklung der Wirtschaft und die zunehmende Arbeitslosigkeit dürften Auswirkungen auf die Rechnungsergebnisse der folgenden Jahre haben.

Das Ziel, den Aufwand auf dem Vorjahresstand zu stabilisieren, wird im Berichtsjahr zu Folge des höheren Sachaufwandes und des höheren Beitrages in den Finanzausgleich nicht ganz erreicht. Der Beitrag an den Finanzausgleich erhöht sich um 4,6 Mio. Franken auf neu 20,86 Mio. Franken. Die Zunahme ist auf den höheren Steuerertrag im Jahre 2000, aber auch auf die stagnierenden Steuereinnahmen der anderen Gemeinden zurückzuführen. Wichtig für die Erhaltung der guten Finanzlage der Stadt Zug ist, dass negative Auswirkungen der konjunkturellen Entwicklung erkannt und entsprechende Massnahmen getroffen werden.

Im Jahr des Kantonsjubiläums «650 Jahre Zugehörigkeit zum Bund» setzt die Stadt Zug eigene kulturelle Akzente, welche die kantonalen Aktivitäten unter dem Motto «verBUNDen» sinnvoll ergänzen.

Im Zeichen des Jubiläums

Personaldienst

2002 ist für den städtischen Personaldienst geprägt durch das Projekt «Sanierung der städtischen Pensionskasse». Neben den laufenden Aufgaben im Bereich der Personalbeschaffung, -betreuung und -administration sind im Wesentlichen folgende Aktivitäten erwähnenswert:

- Sanierungskonzept Pensionskasse, Ausarbeitung der entsprechenden GGR-Vorlage, Mitarbeit in der vorberatenden Kommission
- Vorbereitungen für die im Jahr 2003 geplante Weiterbearbeitung des Projektes «Strukturelle Besoldungsrevision» in Zusammenarbeit mit der kantonalen Verwaltung

Die gesetzten Ziele sind erreicht. Die Rekrutierung von neuem Personal verläuft uneinheitlich. Während für gewisse Stellen genügend Bewerbungen eingehen, muss zum Teil für qualifizierte Stellen (Kaderstellen, gewisse Funktionen im Lehrpersonenbereich) mehr Aufwand als in früheren Jahren betrieben werden. Dies wirkt sich insbesondere auch beim Insertionsaufwand aus. Alle offenen Stellen werden aber schliesslich mit qualifizierten Personen besetzt.

Für das Jahr 2003 werden im Personaldienst folgende Leistungsziele gesetzt:

- Weiterbearbeitung des Projektes «Strukturelle Besoldungsrevision»
- Umsetzung der Sanierung der städtischen Pensionskasse

Personaldaten:

(Stand Dezember)	2002	2001
Festangestellte	628	660
Anzahl Teilzeit-mitarbeitende	357	339
Anzahl Personaleinheiten	467	502
Eintritte	92	112
Austritte (inkl. Pens.)	86	105
Lohnsumme Fr. (inkl. Aushilfen)	51'481'642	54'629'967

Kultur

Im Jahr des Kantonsjubiläums «650 Jahre Zugehörigkeit zum Bund» setzt die Stadt Zug eigene kulturelle Akzente, welche die kantonalen Aktivitäten unter dem Motto «verBUNDen» sinnvoll ergänzen:

- anlässlich des Bundesfestes vom 29. Juni wird der Festplatz der Stadt Zug auf dem Landsgemeindeplatz von Zuger Kulturschaffenden und Kulturvereinen gestaltet und bespielt;
- im Projekt «Geschichtenzeit 20.02» haben Zugerinnen und Zuger Gelegenheit, ihren Mitbürgern an verschiedenen Orten in der Stadt erfundene oder erlebte Geschichten vorzutragen. Diese Geschichten sind so vielfältig und spannend, dass der Publikumszuspruch alle Erwartungen übertrifft;
- das Kinder- und Jugendliteratur-Festival Abraxas versammelt im November im Theater Casino Autorinnen und Illustratoren aus der ganzen Schweiz und dem deutschsprachigen Ausland und begeistert grosse und kleine Leseratten aus der ganzen Region. Die zweite Abraxas-Ausgabe wird 2003 in Zugs Partnerstadt La Chaux-de-Fonds stattfinden. In Zukunft soll das Festival jährlich abwechselnd in Zug, La Chaux-de-Fonds und allenfalls einer Tessiner Stadt durchgeführt werden.

Im März treffen sich die Zuger Kulturschaffenden zum 2. Kultur-Apéro im Kulturzentrum Galvanik, das im April mit neuer Leitung eröffnet werden kann. Die Wieder-Eröffnung und der Betrieb ist nur möglich, weil neben Stadt und Kanton Zug auch sämtliche Zuger Gemeinden, die Gemeinnützige Gesellschaft und Private Beiträge leisten. Im Juni spricht die Kulturkommission der Gestalterin Roma Inderbitzin einen sechsmonatigen Aufenthalt (Januar bis Juni 2003) im Atelierhaus der Schweizer Städte für Kulturfragen in der Nähe von Kairo zu.

Das Theater im Burgbachkeller wird nach über dreissig Jahren erneuert und bietet seit Oktober den Theaterschaffenden und dem Publikum dank einer zeitgemässen, flexiblen Einrichtung neue Möglichkeiten, ohne dass es seinen typischen Charme verloren hätte.

Am 17. September beschliesst der Grosse Gemeinderat einstimmig die definitive Einrichtung der Stabsstelle Kultur auf 1. Januar 2003. Die Stelle

war ursprünglich auf vier Jahre befristet bewilligt worden. In der gleichen Sitzung stimmt der Rat einem neuen Konzept und einer Erhöhung des Betriebsbeitrags für die Ludothek zu, die längerfristig in die neue Schulanlage Guthirt integriert werden soll.

Die bereits im November 2001 eröffnete Spinni-Halle in Baar entwickelt sich im Lauf des Jahres zu einem der wichtigsten kulturellen Produktions- und Veranstaltungsorte der Region. Im November anerkennt der Grosse Gemeinderat von Zug den Nutzen der Spinni-Halle sowohl für die Kulturschaffenden wie auch für das Publikum aus der Stadt und spricht einen wiederkehrenden Betriebsbeitrag für drei Jahre.

Auf Initiative der Kulturkommission und der Musikschule gibt die Violinistin und ehemalige Zuger Musikschülerin Esther Hoppe, die Anfang Jahr in Salzburg den Mozart-Preis erhalten hat, im November für das Zuger Publikum ein begeisterndes Konzert im Theater Casino.

Im Berichtsjahr gehen insgesamt 136 Gesuche (Vorjahr: 131) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten ein. Davon können 93 (Vorjahr: 98) unterstützt werden. Insgesamt bezahlt die Stadt Zug im Jahr 2002 Fr. 3'040'282.45 als jährlich wiederkehrende oder einmalige Beiträge für kulturelle Zwecke (davon Fr. 169'500.- aus den Rückstellungen für Kultur und Sport und rund Fr. 40'000.- in Form von Leistungen des städtischen Werkhofs).

Kommunikation

Die Umsetzung des neuen Stadtauftritts verzögert sich, nachdem am 28. Januar 2002 die Volksinitiative «Logo-Stopp» mit 1137 gültigen Unterschriften eingereicht wird. Das Initiativbegehren verlangt eine Änderung der Gemeindeordnung, in welcher das Erscheinungsbild der Stadt Zug als Wappen des Kantons Zug in Form eines Schildes verankert werden soll. Die «Logo-Initiative» wird am 2. Juni 2002 nach einem emotional geführten Abstimmungskampf mit 3500 Ja- und 4433 Nein-Stimmen abgelehnt.

Der Internet-Auftritt www.stadtzug.ch wird weiterentwickelt. Für die Mitglieder des Grossen Gemeinderates, aber auch für die politisch interessierte Bevölkerung wird das Ratsinformationssystem implementiert. Es erlaubt, im Hinblick auf eine Sitzung sämtliche Geschäfte und deren Dokumente abzurufen. Verschiedene Bereiche des E-Governments werden ausgebaut und aufgeschaltet. Insbesondere sind über gesicherte Seiten

Gehaltvolle 650-Jahr-Feier in der Stadt Zug



Tausende von Zugerinnen und Zugern genossen während ...



... der 650-Jahr-Feier in der Stadt Zug Gastrecht.



verschiedene Online-Dienste abrufbar. Zum zweiten Mal erreicht der Internetauftritt der Stadt Zug in einer unabhängigen Jurierung einen Spitzenplatz: Die Jury bewertet 1900 Internetseiten von Schweizer Gemeinden und platziert www.stadtzug.ch unter die ersten zehn der Kategorie «Grössere Städte».

Controlling/Organisation

Mit der Einführung des Qualitätsmanagement-Systems nach ISO werden in den Verwaltungseinheiten die Produkte und Produktgruppen definiert. Mit der Definition der Dienstleistungsprodukte wird die Basis geschaffen, um flächendeckend die Personal-, Waren- und übrigen Gemeinkosten auf die entsprechenden Dienstleistungsprodukte zu verteilen. Die Konzeptarbeit für die Kostenrechnung ist weit fortgeschritten; es gilt nun die einzelnen Dienstleistungsprodukte mit Kostendaten zu füllen. Weit reichende Automatismen sind notwendig, damit die Kostenrechnung selber nicht zum Kostentreiber wird und das Kosten-/Nutzenverhältnis positiv ist. Zwar sind bei neuen Softwarewerkzeugen die Automatismen und allfällige Schnittstellenprobleme lösbar. Um die Umstellungskosten tief zu halten, wird beim Ersatz von Software auf deren Lebenszyklus geachtet, weshalb die Einführung Schritt für Schritt erfolgt.

Rechtsdienst

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Stadtparlament zur Verfügung für die Abklärung von Rechtsfragen, für die Beschwerdeinstruktion sowie für Rechtssetzungsvorhaben. Die Aufgaben sind auch im Berichtsjahr vielfältig, wobei das Schwergewicht wiederum auf dem Staats- und Verwaltungsrecht liegt (Volksrechte, Parlamentsrecht, Gemeinde-recht, Verkehr, Bau-, Planungs- und Umweltrecht, Feuerpolizei, Enteignungsrecht, Reklamewesen, Submissionswesen, Gastgewerbe, Finanzen, Sozialrecht, Vormundschaftsrecht, Schulrecht usw.). Zu bearbeiten sind aber ebenso Rechtsfragen aus dem Privatrecht (Personenrecht, Erbrecht, Familienrecht, Sachenrecht, Vertragsrecht). Auf dem Gebiet der Rechtssetzung betreut der Rechtsdienst unter anderem folgende Projekte: Musterreglement für die Schulzahnpflege, neues Abwasserreglement, neue Badeordnung für die Hallenbäder. Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren die von der Stadt Zug zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmun-

gen liegt das Schwergewicht bei den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge). Infolge der sehr hohen Arbeitsbelastung können kaum mehr Verträge und Urkunden des Familien- und des Erbrechts erstellt und beurkundet werden. Auf die öffentliche Beurkundung von Vorgängen des Gesellschaftsrechts muss aus Kapazitätsgründen gänzlich verzichtet werden. Im Berichtsjahr werden insgesamt 512 Beurkundungen vorgenommen gegenüber 525 Beurkundungen im Jahr 2001.

Zusätzlich werden 820 (Vorjahr: 798) amtliche Beglaubigungen von Unterschriften und Fotokopien vorgenommen.

Stadtarchiv

Die Anschaffung und Einführung des bewährten Archivprogramms STAR II der CM Informatik, Rümlang erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Zug. Intensiv beteiligt sich der Stadtarchivar an der Vernehmlassung des geplanten kantonalen Archivgesetzes. Das Stadtarchiv nimmt 23 Ablieferungen aus den Departementen entgegen. Neu verzeichnet wird eine private Schenkung. Die Bestände des Stadtarchivs werden u.a. für folgende Themen benützt: 100 Jahre Katholische Pfarrkirche St. Michael, Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Zug, Zug als Gemeinde Europas und Zuger Strassen. Das Stadtarchiv bearbeitet 169 Anfragen.

Der Stadtrat von Zug und die Regierung des Kantons Zug übertragen dem Stadtarchivar Aufgaben am Zentralschweizertag an der Expo 02 vom 8. Juni 2002 sowie bei den Anlässen zum Zuger Kantonsjubiläum. Er ist Mitglied der von der Regierung des Kantons Zug eingesetzten Redaktionskommission für die Herausgabe des Jubiläumsbandes «Zug erkunden» und wirkt auch im Autorenteam mit. Er übernimmt den ein-führenden historischen Teil der durch den Stadtrat veranstalteten beiden Neuzuzügetreffen im Mai und November.

Die detaillierte Jahresrechnung finden Sie auf den Seiten 4 bis 9. Ergänzend dazu Angaben zu weiteren Tätigkeiten des Finanzdepartements.

Beiträge

In den Aufgabenbereich des Finanzdepartementes gehört auch – mit Ausnahme der Kultur – die Bewirtschaftung der Beiträge. Im Jahr 2002 sind rund 24 Mio. Franken ausbezahlt worden. Bei einem grossen Teil dieser Beiträge (12 Mio. Franken) handelt sich um gebundene Ausgaben aufgrund eidgenössischer oder kantonaler Gesetze. Diverse Beiträge werden aufgrund von Leistungsvereinbarungen an Non-Profitorganisationen ausgerichtet. Daneben werden auf Gesuch hin einmalige Beiträge geprüft und beantragt.

Im Jahre 2002 hat die Stadt Zug folgende Unterstützungen geleistet:

Inland

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi	50'000.–
Projekt im Kinderdorf Trogen	
Gemeinde Castasegna	15'000.–
Möblierung Kindergarten	
Gemeinde Cerentino	16'500.–
Stromnetzanschluss	
Kloster Frauenthal	10'000.–
Bibliotheks- und Archivfonds	
Glückskette, Genf	20'000.–
Unwetter Schweiz	18'620.–
diverse kleinere Projekte (unter Fr. 10'000.–) vom GGR bewilligt, aber noch nicht ausbezahlt	
Gemeinde Saas Balen	
Hochwasserschutzprojekt	150'000.–
Kloster Maria Opferung	
Lifteinbau im Kreuzgarten	100'000.–

Weiter leistet die Stadt – teilweise aus Rückstellungen aus guten Rechnungsergebnissen – Hilfeleistungen im In- und Ausland. Während im Inland vor allem Beiträge an Infrastrukturausgaben von finanzschwachen Gemeinden geleistet werden, handelt es sich bei den Auslandbeiträgen um humanitäre Hilfe über anerkannte Hilfswerke.

Ergänzungen zur Jahresrechnung

Ausland

Caritas Schweiz	
- Erdbeben in Afghanistan	10'000.–
Glückskette, Genf	
- Flutopfer in Tschechien	20'000.–
Glückskette, Genf	
- Vulkanausbruch im Ostkongo	25'000.–
Swissaid, Bern	
- Erdbebengebiet Kutch, Indien	50'000.–
Ecosolidar, Zürich	
- Projekt für Strassenkinder und Behinderte in Bolivien	15'000.–
Co-Operaid, Zürich	
- Berufsausbildung für Jugendliche in Uganda	30'000.–
cfd, Christlicher Friedensdienst	
- Betagtenbetreuung in Bosnien	20'000.–
Terre des hommes, Zürich	
- Einschulung Mädchen in Burkina Faso	25'000.–
diverse kleinere Projekte (unter Fr. 10'000.–)	40'200.–

Liegenschaften

Der Stadtrat hat im Jahre 2001 der Schaffung eines Kompetenzzentrums Immobilien im Finanzdepartement zugestimmt. Damit werden kaufmännische und technische Liegenschaftenverwaltung auf den 1. Januar 2003 zusammengelegt. Ausgenommen sind die Liegenschaften des Bildungsdepartementes und der öffentliche Grund, der weiterhin durch das Sicherheitsdepartement bewirtschaftet wird. Für die Schulanlagen führt das Kompetenzzentrum Immobilien den technischen Unterhalt im Auftragsverhältnis.

Die Stelle «Leiter Immobilien» wird im Herbst 2002 ausgeschrieben und auf den Beginn des Jahres 2003 besetzt. Räumlich ist die Immobilienbewirtschaftung im Haus Zentrum (5. Stock) untergebracht.

1) Im Finanzvermögen sind Liegenschaften enthalten, die – im Gegensatz zu Liegenschaften im Verwaltungsvermögen – nicht direkt der Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe dienen.

Liegenschaften des Finanzvermögens¹⁾

Der Neubewertung der Liegenschaften stimmt der Grosse Gemeinderat im Rahmen einer Bilanzbereinigung am 29. Januar 2002 zu (Beschluss Nr. 1282). Neu sind unter dem Finanzvermögen 46 Liegenschaften verbucht. Die Bewertung zum Ertragswert ergibt einen Buchwert von Fr. 63'754'129.15.

Der an der Urne von den Stimmberechtigten beschlossene Verkauf der Liegenschaft Schmalzgrueb/Waldheim wird im Jahre 2003 nach der Erteilung der Baubewilligung rechtskräftig.

Abträgliche Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Der Kauf der Liegenschaften Zeughausgasse 9 und 11 unter gleichzeitiger Abgabe der Baurechtsgrundstücke Metallstrasse und Baarerstrasse an die städtische Pensionskasse verzögert sich wegen der gleichzeitig durchgeführten Sanierung der Pensionskasse. Gekauft wird im Jahre 2002 von der Korporation Zug das für die Erstellung eines Oberstufenzentrums notwendige Grundstück in der Hertiallmen. Der flächen- und wertgleiche Tausch des Grundstückes alte Kläranlage gegen Land des ehemaligen Gaswerkareals mit dem Kanton Zug kommt nicht zu Stande.

Im Berichtsjahr werden mit der Stiftung Priesterheim Verhandlungen zur Übernahme des Grundstückes Frauensteinmatte im Baurecht aufgenommen. Auf diesem Grundstück sollen der Ersatz des Altersheimes Waldheim sowie zusätzliche Alterswohnungen realisiert werden. Zur optimalen Ausnutzung des Areals soll von der Bürgergemeinde Zug die Liegenschaft Artherstrasse 19 erworben werden. Dieser Kauf bedarf der Zustimmung der Stimmberechtigten der Einwohnergemeinde Zug und der Bürgergemeinde Zug.

Mit dem Kloster Maria Opferung werden Verhandlungen über die teilweise Miete des Institutsgebäudes an der Klosterstrasse in Zug zur Unterbringung der Heilpädagogischen Sonderschule und der Psychomotorischen Therapiestelle geführt.

Pflichtwohnungen²⁾

Die Verwaltung der Pflichtwohnungen erfolgt auch im Jahre 2002 durch eine externe Firma.

Im Rahmen der neu definierten Wohnbaupolitik (Vorlage Nr. 1600) wird für die Überbauung der Liegenschaft Roost ein Studienauftrag zur Ausarbeitung eines Überbauungskonzeptes an sechs Architekturbüros erteilt. Die Jurierung ist erfolgt. Gemäss Terminplanung wird das Vorprojekt bis

2) Wohnungen, die auf Grund der Wohnbauintiative erstellt worden sind, gehören zum Verwaltungsvermögen.

Ende Januar 2003 vorliegen. Anschliessend wird mit interessierten Wohnbaugenossenschaften und Investoren verhandelt. Der Projektierungskredit wird dem Grossen Gemeinderat vor den Sommerferien 2003 beantragt.

Gebäudebestand

Per 31. Dezember 2002

gehören der Stadt:	Anzahl Gebäude	Versicherungs-Wert Fr.
Finanzvermögen	30	20,521 Mio.
Verwaltungsvermögen	189	408,205 Mio.

Wohnungsbestand

Per 31. Dezember 2002

gehören der Stadt:	Anzahl Wohnungen
Finanzvermögen	70
Verwaltungsvermögen	35
Pflichtwohnungen	160

Grundstückgewinnsteueramt

An 12 Kommissionssitzungen werden im Jahre 2002 348 Geschäfte behandelt. Der gesamte Grundstückgewinnsteuer-Ertrag beträgt Fr. 7'716'118. Davon verbleiben der Stadt nach Abzug des Anteils an Kanton und Kirchgemeinden Fr. 7'347'422.

Betreibungsamt

Im Rahmen der kleinen Verwaltungsrevision wechselt das Betreibungsamt auf den 1. April 2002 zum Sicherheitsdepartement. Über die Tätigkeit dieses Amtes gibt der Bericht des Sicherheitsdepartements Auskunft.

Personelles

Im Finanzdepartement sind per 31.12.2002 12 Personen mit 910 Stellenprozenten angestellt. Die sieben im Betreibungsamt beschäftigten Personen wechseln zum Sicherheitsdepartement. Im Berichtsjahr wird im Departementssekretariat zu Folge der Aufgabenzunahme und zur teilweisen Lösung der Stellvertretung eine Pensenaufstockung von 0,3 Stellen realisiert.

Mit dem Jahresmotto wird die zunehmende Heterogenität in Kindergarten und Schule aufgegriffen. Eine gute Schule kann und will auf die Unterschiedlichkeiten reagieren und vielfältig und kreativ damit umgehen. Wir stellen uns an den Stadtschulen Zug dieser anspruchsvollen Aufgabe und betrachten die Vielfalt als Chance für unsere Schulen.

Schüler-/Klassenzahlen

Die Anzahl Klassen steigt gegenüber dem Vorjahr um 1 Klasse auf 125. Die Schülerzahl erhöht sich auf 2046 (+36):

1997	1998	1999	2000	2001	2002
2126	2041	2031	2018	2010	2046

Schulentwicklung

Die Schulen Kirchmatt und Guthirt werden im zweiten Jahr nach dem neuen Schulführungsmodell geleitet. Ziel ist es, ab Schuljahr 2003/2004 in allen Schulen das neue Modell verwirklicht zu haben. Das dreijährige Projekt «Selbstevaluation der Einzelschule» an der Schule Kirchmatt wird im Sommer abgeschlossen und eine Schlussevaluation durchgeführt. Anschliessend klärt der Kanton die Rahmenbedingungen für die Fremdevaluation der Schule und trifft die entsprechenden Vorbereitungen. Die Schule Oberwil ist im dritten Jahr des Selbstevaluationsprojekts. Mit dieser Projektarbeit leisten die Schulleitungen und Lehrerschaft der beiden Schulen einen wesentlichen Beitrag für die Weiterentwicklung unserer Schulen.

Betreuung/Freizeitangebote

Die Aufgaben der schulergänzenden Betreuung werden seit September 2002 von einer neu geschaffenen Leitungsstelle koordiniert, welche vom Parlament befristet für vier Jahre bewilligt ist. Die bestehende Angebotspalette in der schulergänzenden Freizeit und Betreuung ist bereits heute reichhaltig und wird in den kommenden Jahren unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen und Bedürfnisse geprüft und bei Bedarf weiter ausgebaut.

Mit der Wiedereröffnung des Mittagstisches Oberwil kann einem wichtigen Anliegen aus der Bevölkerung entsprochen werden. Das professionelle Angebot ermöglicht nun eine aufmerksame Betreuung der Kinder und ausgewogene Mahlzeiten an vier Wochentagen. Die optimale Infrastruktur wird durch das Baudepartement in einer perfekt organisierten Umbauphase während der Sommerferien realisiert.

Stadtschulen Jahresmotto «Vielfalt ist eine unserer Stärken»

Schuldienste

Die Vertretungen sämtlicher Zuger Gemeinden erarbeiten unter Stadtzuger Führung ein Musterreglement, eine neue und einheitliche Regelung für Beitragsleistungen der Erziehungsberechtigten sowie ein revidiertes Merkblatt. Der Fokus liegt bei einem sozialverträglicheren Tarifsysteem für zahnärztliche Behandlungen, einer Stärkung der Eigenverantwortlichkeit des Elternhauses sowie einer Reduktion des administrativen Verwaltungsaufwands. Die Kosten für den zahnärztlichen Untersuch trägt weiterhin der Staat (Gemeinde und Kanton). Inkrafttreten der neuen Regelung ist im ganzen Kanton auf Sommer 2003 vorgesehen.

Infrastruktur

Im Zuge des bewilligten Investitionskredites von 1,2 Mio. CHF erhalten im Herbst die Primarschülerinnen und -schüler der Schulen Burgbach, Gimenen und Letzi Personalcomputer, Zugang zum Schulnetz und Internet. Nunmehr sind neun der zehn Primarschulanlagen gemäss kantonalem Informatikkonzept 2000 ausgerüstet. Die Schule Guthirt und die Kindergärten bilden in den kommenden zwei Jahren den Abschluss der Informatikerweiterung an den Stadtschulen.

Die Schulraumplanung hat in der Stadt Zug einen hohen Stellenwert. Es geht darum, mittel- und langfristig genügend Schulraum zur Verfügung zu stellen. Mit der Durchführung der Architekturwettbewerbe «Neubau Oberstufe Herti», der «Erweiterung Primarschule Guthirt» und der entsprechenden Realisierung dieser Bauten sollten für die nächsten 20 Jahre die Bedürfnisse an Schulraum gesichert sein.

Im November genehmigt das Parlament einstimmig einen Baukredit von 1,285 Mio. CHF zur Sanierung und Erneuerung des Gastronomiebereichs Gottschalkenberg. Nach 26-jährigem Einsatz werden Restaurant- und Kücheneinrichtungen ersetzt und den erhöhten Anforderungen an Gastlichkeit, Hygiene, Umweltschutz, Gebäudeunterhalt und Betriebsführung angepasst. Die bisherige Charakteristik als Ausflugsrestaurant in wunderschöner Naturlandschaft unweit von Zug bleibt auch nach dem Umbau im Frühjahr 2003 gewahrt.

Veranstaltungen

Neben unzähligen Veranstaltungen bleibt ein Anlass in bester Erinnerung, die Expo 02. Insgesamt besuchen Schülerinnen und Schüler aus 44 Klassen die Ausstellung und erhalten damit eine bleibende Erinnerung an dieses einmalige Ereignis. Einzelne Klassen beteiligen sich aktiv durch eigene Beiträge an der Kids-Expo in Yverdon.

Auf Einladung der Stadt Zug verbringt im Sommer eine Gruppe Schulkinder von der Gemeinde Blatten samt Betreuungspersonen eine Lagerwoche auf dem Gottschalkenberg. Die Gruppe geniesst die fünf Tage in vollen Zügen und die Reaktionen fallen auch dementsprechend positiv aus. Am Freitag sind sich alle einig: «Die Zeit auf dem Gottschalkenberg war viel zu schnell vorbei.»

Musikschule

Leitgedanken

Konstante Schülerzahlen auf hohem Niveau:

Von den 2011 Musikanten spielen oder singen 337 Schülerinnen und Schüler in der Prima Banda, der Kadettenmusik der Stadt Zug, der Big Band, dem Kinderchor, dem Schülerorchester, dem Zuger Jugendorchester und in 20 kleineren Ensembles.

Veranstaltungen

Musikschülerinnen und -schüler konzertieren oder umrahmen weltliche und kirchliche Feiern als Chor, Orchester oder als kleinere Instrumentengruppen bei 167 Gelegenheiten. Besonders stolz können all jene Musikanten sein, die an regionalen und nationalen Musikwettbewerben gute Resultate erzielen. Ein Prädikat «vorzüglich» erhält der Kinderchor am 48. Luzerner Kantonalgesangsfest in Hitzkirch LU.

Chorlager, Probenweekends und eine Musikreise

Musiklager auf Gottschalkenberg (Kinderchor, Johannes Meister), Probenweekends im Schulhaus Neustadt I, (1 x Kadettenmusik, Yves Illi, 1 x Zuger Jugendorchester, Albor Rosenfeld, 1 x Prima Banda, Mario Venuti), Reise nach Holland (Kadettenmusik, Yves Illi), Teilnahme des Zuger Jugendorchesters am 7. Europäischen Jugendmusikfestival Schweiz 2002 in Bern, Neuchâtel, Luzern, Uraufführung I und II Projekt Beretta «A Song of Earth»

Bibliothek

Entwicklung

Für alle gut sichtbar ist das Jahr 2002 geprägt durch Erneuerungsaktivitäten: Die Fassade, die schon bald nach der Eröffnung 1986 hässliche Salpeterausblutungen zeigte, wird saniert, die Freihandbibliothek (Erdgeschoss und Galerie) erhält einen neuen Teppichboden und eine verbesserte Beleuchtung. Trotz zweiwöchiger Schliessung erzielt die Bibliothek mit 525'715 Ausleihen einen neuen Rekordumsatz.

Benützung

Abermals steigt die Ausleihe: 525'715 Medieneinheiten, 4,94% mehr als im Vorjahr, werden entliehen. Grössten Anteil an der Steigerung haben Hörbücher und DVD, aber auch die Buchausleihe nimmt leicht zu.

23'647 Personen benutzen im Jahr 2002 Lesesaal und Studiensaal, 5,54% mehr als 2001. Nach wie vor ein sehr gefragtes Angebot sind die vier Internet-Stationen im Lesesaal, sie werden 15'784-mal in Anspruch genommen (Vorjahr: 13'512).

Nur unwesentlich verändert sich die aktive Benutzerschaft: 21'815 Personen nehmen unser Angebot in Anspruch (Vorjahr: 21'671). Nach jahrelangem Rückgang steigt der Anteil der Stadtbevölkerung wieder etwas an, er beträgt 36,8%. 23'455 Personen haben am 31. Dezember 2002 Wohnsitz in der Stadt Zug. Ein Anteil von 34,2% der Stadtbevölkerung lieh also im letzten Jahr mindestens ein Medium aus.

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

13'426 Dokumente kommen neu in unseren Bestand. Mit diesen Zugängen weist die Bibliothek am 31. Dezember 2002 einen Gesamtbestand von 188'361 Dokumenten auf. In der Freihandbibliothek sind 92'244 Medieneinheiten aufgestellt, 4108 Nachschlagewerke stehen in Lese- und Studiensaal und 92'009 Dokumente befinden sich im Kulturgüterschutzraum der Bibliothek.

Die Möglichkeit, über www.bibliothekenzug.ch auch ausserhalb der Öffnungszeiten Reservationen und Verlängerungen zu tätigen, wird immer stärker genutzt. Im Laufe des Jahres wird die zentrale EDV-Hardware ersetzt, der UNIX-Server muss einem schnelleren Linux-System weichen.

Sportamt

Die neue Sporthalle kann dieses Jahr erstmals das ganze Jahr genutzt werden. Die ersten Erfahrungen sind gut und erfreuen die Benutzer, Schule und Vereine.

Die Minigolfanlage steht der Bevölkerung nach umfangreichen Sanierungsarbeiten ab Frühjahr 2002 wieder zur Verfügung.

Personelles

Beim Bildungsdepartement arbeiten insgesamt 420 Personen, davon 301 in einem Teilpensum.

Zuger Schulkinder an der Expo 02



Für zahlreiche Schulkinder der Stadt Zug wurde der Besuch...



... der Expo 02 zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Die Erarbeitung des Entwicklungsplans Landis & Gyr/SBB West sowie die Zonenplananpassung im Bereich des Hertischulhauses sind wichtige Eckpunkte in der Arbeit des Baudepartements im Jahr 2002. Ebenso die Wettbewerbe für das Primarschulhaus Guthirt und das Oberstufenschulhaus Herti, die im Juni erfolgreich abgeschlossen werden.

Entwicklungsplanung Landis & Gyr/SBB West

Departementsziele

Der **Entwicklungsplan Landis & Gyr/SBB West** wird vom Grossen Gemeinderat verabschiedet. Dagegen wird das Referendum ergriffen: Die Volksabstimmung findet am 18. Mai 2003 statt.

Die **Entwicklungsplanung Hochhäuser** wird mit der städtebaulichen Entwicklungsstudie Zug/Baar vorangetrieben. Der Schlussbericht liegt im Frühjahr 2003 vor. Die **Entwicklungsplanung Schleife-Neuhof** wird ab Sommer 2003 durchgeführt.

In der **Schulraumplanung** werden die Projektwettbewerbe Guthirt und Herti abgeschlossen. Der Projektierungskredit für die Erweiterung der Primarschule Guthirt wird dem Grossen Gemeinderat im März 2003, jener für das Oberstufenschulhaus Herti im Sommer 2003 unterbreitet.

Im Wohnungsbau wird das Vorprojekt Überbauung Roost erarbeitet. Für das Alterszentrum Frauensteinmatt wird der Wettbewerbskredit vom Grossen Gemeinderat beschlossen. Der Wettbewerb wird im Verlaufe des Jahres 2003 durchgeführt. Der Bebauungsplan Feldhof wird vom Stadtrat zuhanden der Vorprüfung an die Baudirektion verabschiedet.

In der **Richt-, Verkehrs- und Strassenplanung** erfolgt Mitwirkung beim kantonalen Verkehrsrichtplan, welcher vom Kantonsrat im Juli 2002 im Sinne der Stadt Zug verabschiedet wird. Bei der Neuerschliessung von Baugebieten wird die Verlängerung der Feldstrasse beschlossen, der Bau der Bruibachbrücke zur Erschliessung der Gimenen wird hingegen vom Volk abgelehnt. Gegen das Erschliessungskonzept im Areal Landis & Gyr/SBB West wird das Referendum ergriffen. Die Volksabstimmung findet am 18. Mai 2003 statt.

Kommunikation und Information

Das Kommunikationskonzept des Baudepartements mit dem Ziel, die Leistungen des Baudepartements vermehrt einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, wird weitergeführt. Mit Ausstellungen zu Architekturwettbewerben, mit Medienorientierungen zu Planungen und Bauvorhaben und mit der Stadtwanderung des Baudepartements (tour.02.1) wird der Zuger Bevölkerung die Arbeit des Baudepartements vorgestellt. Die tour.02.1 durch die Zuger Altstadt und die anschliessende Diskussion im Kontor des Schulhauses Athene zeigen auf, wie die Zuger Altstadt zu «lesen» ist und nach welchen Kriterien Bauvorhaben in der Altstadt zu beurteilen sind. Im Zusammenhang mit der tour.02.1 erarbeitet das Baudepartement in Zusammenarbeit mit dem Denkmalpfleger des Kantons Zug und der Stadtbildkommission den Leitfaden «Bauen in der Altstadt von Zug».

Städtebau/Stadtplanung

Die Baudirektion des Kantons Zug erarbeitet, unterstützt durch Fachplaner und die Steuerungsgruppe, in welcher für die Stadt Zug der Stadtplaner Einsitz nimmt, den Kantonalen Richtplan. Nach einer ersten Vernehmlassung bei den Gemeinden wird der Plan für die öffentliche Mitwirkung bereinigt und Ende Jahr der Öffentlichkeit in verschiedenen Informationsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen präsentiert.

Wettbewerbe, Studienverfahren

Die Wettbewerbe für das Primarschulhaus Guthirt und das Oberstufenschulhaus Herti werden im Juni erfolgreich abgeschlossen. Für beide Schulanlagen können Projekte ausgelobt werden, die eine auf die jeweilige Situation zugeschnittene gute Lösung präsentieren. Im Sommer wird der Studienauftrag zur Projektierung von Familienwohnungen im Roost durchgeführt.

Für die Um- und Neubauten der städtischen Liegenschaften am Kolinplatz wird im Oktober ein offenes Wettbewerbsverfahren mit Präqualifikation ausgeschrieben. Der Studienauftrag mit vier bis sechs ausgewählten Büros wird im März 2003 gestartet. Für das Alterszentrum Frauensteinmatt mit Alters-

wohnungen, Altersheim und Pflegeabteilungen beschliesst der Grosse Gemeinderat einen Wettbewerbskredit. Der Wettbewerb mit Präqualifikation wird ab Frühjahr 2003 durchgeführt.

Studien

Im Anschluss an die kantonale Hochhausstudie wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Baar eine räumliche Entwicklungsstudie für die Gebiete zwischen Baar und Zug unter Einbezug von «hohen Häusern» und Hochhäusern durchgeführt. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat von Zug und dem Gemeinderat von Baar im Frühjahr 2003 präsentiert. Anhand dieser Grundlagenarbeit können die Stadtentwicklung entlang der Achse Baarer-/ Zugerstrasse öffentlich diskutiert und die Bebauungspläne Baarerstrasse West / Bahnhof und Foyer weiter behandelt werden.

Im August beschliesst der Stadtrat für das Quartier Guthirt eine Quartierentwicklungsplanung. Ziel der Planung ist, das Quartier aufzuwerten und für breitere Schichten als Wohn- und Arbeitsort attraktiv zu gestalten. In einer ersten Phase (Winter 2002/2003) werden die notwendigen Daten und Grundlagen erhoben. In einer zweiten Phase (Sommer 2003) werden Strategien und Massnahmen gemeinsam mit der Quartierbevölkerung erarbeitet.

Bebauungs- und Baulinienpläne / Erschliessung

16 Bebauungspläne (Ammannsmatt, Baarerstrasse West/Bahnhof, Bergli, Bundesstrasse, Feldhof, Foyer, Grafenau Süd, Guthirt, Kistenfabrik, Leimatt, Loretohöhe, Lotenbach, Pulverturm, Rigi-/Gartenstrasse, Sägerei Speck, Waldheim) werden bearbeitet. In der Öffentlichkeit geben insbesondere die Bebauungspläne Pulverturm und Baarerstrasse West/Bahnhof zu Diskussionen Anlass. Für die Stadtentwicklung und den Wohnungsbau von Bedeutung sind insbesondere die Bebauungspläne Feldhof, Grafenau Süd, Guthirt und Rigi-/Gartenstrasse. Weiter werden 7 Baulinienpläne bearbeitet.

In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für öffentlichen Verkehr und den SBB werden im Rahmen des Bauvorhabens Stadtbahn Zug die Haltestellen auf dem Gebiet der Stadt Zug konkretisiert. Zur Ergänzung und optimaleren Ausgestaltung der Haltestellen wird dem Grossen Gemeinderat eine Kreditvorlage unterbreitet.

«Podium 41»: Ein neuer Treffpunkt für die Jugend



Das «Podium 41» beim Zuger Hafen ist Begegnungstätte ...



... Treffpunkt und Freizeitraum für zahlreiche Jugendliche.



Verkehrsplanung

Am 3. Juli verabschiedet der Kantonsrat den Teilrichtplan Verkehr. Die Anliegen der Stadt werden sowohl im Bereich des öffentlichen Verkehrs wie auch des Strassenverkehrs in den Richtplan aufgenommen. Allerdings erhält der von der Stadt geforderte Minitunnel lediglich die dritte Priorität.

Strassen

In der Volksabstimmung vom 3. März wird der Baukredit für die Bruibach-Brücke zur Erschliessung der Gimenen abgelehnt. Die Stadt erarbeitet nun ein neues Erschliessungskonzept, welches eine Sanierung bzw. den Ausbau der Meisenbergstrasse vorsieht.

Stadtentwässerung

Wiederum werden grosse Anstrengungen zur Erneuerung des Leitungsnetzes und für den Aufbau des Trennsystems unternommen.

Im Herbst wird dem Parlament die Totalrevision des Abwasserreglements vorgelegt. Diese sieht entsprechend den gesetzlichen Vorgaben die Einführung von kostendeckenden Anschluss- und Betriebsgebühren zu Lasten der Verursacher vor. Für die Vorberatung dieser Vorlage wird 2003 eine Spezialkommission eingesetzt.

Bäche

Die Überschwemmungen vom Juni im Unterlauf des Brunnen- und Mühlbaches führen zu grossen Schäden. Obwohl es sich dabei um private Gewässer handelt, wird vom Stadtrat ein Sanierungskonzept für die beiden Bäche in Auftrag gegeben.

Freiraumgestaltung

Der Ersatz des Spielplatzes Hertistrasse am neuen Weg und Bach entlang des Bahndammes wird im Sommer der Bevölkerung übergeben. Der neue Fussweg mit dem teilweise begleitenden Bach zwischen künftiger Stadtbahnhaltestelle Schutzengel und den Familiengärten Herti Nord wird rege benutzt.

Das Projekt für die Sanierung und Aufwertung des Daheimparks wird dem Grossen Gemeinderat vorgelegt. Nach der Zurückweisung der Vorlage wird nun eine reduzierte, kostengünstige Sanierung im Rahmen des ordentlichen Unterhalts ausgeführt.

Für die Spielplätze der Stadt Zug wird die Situation aufgenommen und analysiert. Ein Zwischenbericht mit Massnahmen für die nächsten Jahre wird dem Grossen Gemeinderat im Frühjahr 2003 vorgelegt.

Werkhof

Der Werkhof erfüllt nebst den Routineaufgaben wie den betrieblichen Unterhalt von Strassen, Wanderwegen, Bushaltestellen, den Winterdienst, die Betreuung des Oekihofes usw. zahlreiche weitere Aufgaben. Aufwändig sind insbesondere die Mithilfe an der 650-Jahrfeier und die Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser vom 6. Juni in Oberwil.

Hochbau

Im Bereich Gebäudeunterhalt werden an den Schul- und Verwaltungsgebäuden sowie an den öffentlichen Anlagen, den Sportanlagen und den Badanstalten die ordentlichen Unterhalts- und Reparaturarbeiten ausgeführt.

Für die Renovation und Umnutzung des Schulhauses Neustadt 1 werden ein Bauprojekt mit detailliertem Kostenvoranschlag erstellt und vom Grossen Gemeinderat am 12. November bewilligt. Die Volksabstimmung ist am 9. Februar 2003.

Am 28. November wird die erweiterte Weihnachtsbeleuchtung mit der Grabenstrasse und der Gubelstrasse eingeschaltet. Die beiden Elemente an der Baarerstrasse sowie an der Kreuzung Baarerstrasse-/Gotthardstrasse können noch nicht realisiert werden, weil für die Aufhängevorrichtung der Lichtelemente noch keine finanziell vertretbare Lösung gefunden wurde.

Baubewilligungen

Es werden 315 Baugesuche gegenüber 387 im Vorjahr behandelt.

Die behandelten Baugesuche gliederten sich in:

Baubewilligungen	2002	2001
ordentliches und vereinfachtes Verfahren	213	246
Anzeigeverfahren	36	63
Bauermittlungen	1	0
Bauanfragen	18	30
Ablehnungen	13	12
Abbruch	16	18
zurückgezogene Baugesuche	18	18

Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt:

	2002	2001
abgeänderte Gesuche	109	154
Umgebungsgestaltungen	55	68
Baugrubensicherungen	2	1
Bauplatzinstallation	16	12
Benützung von öffentlichem Grund	16	12
Reklamen: Bewilligungen	97	96
Reklamen: Ablehnungen	5	1
Reklamen: zurückgezogene Gesuche	9	1
Baureklamen	10	16

Innert zwei Monaten werden zwei Drittel, innert drei Monaten drei Viertel der Baugesuche behandelt. Die längere Behandlungsdauer von rund einem Viertel der Baugesuche ist auf Planänderungen und Einsprachen bzw. Verhandlungen zwischen Bauherren und Einsprecher zurückzuführen.

Stadtbildkommission (SBK)

Die Stadtbildkommission, das beratende Organ des Stadtrates, beurteilt im Rahmen des Baubewilli-

gungsverfahrens Baugesuche und Planungen in Bezug auf Städtebau und Gestaltung. Sie behandelt in 13 (12) Sitzungen 60 (59) Geschäfte, vorwiegend Arealbebauungen und Bebauungspläne. Davon hat sie 9 (7) Bauanfragen positiv beurteilt, 18 (11) Baugesuche bzw. 3 (3) Bebauungspläne werden dem Stadtrat zur Bewilligung bzw. zur Guttheissung empfohlen. 5 (17) Bauanfragen, eine Bauermittlung und 24 (19) Baugesuche werden negativ beurteilt und dem Stadtrat empfohlen, diese Projekte zur Überarbeitung zurückzuweisen.

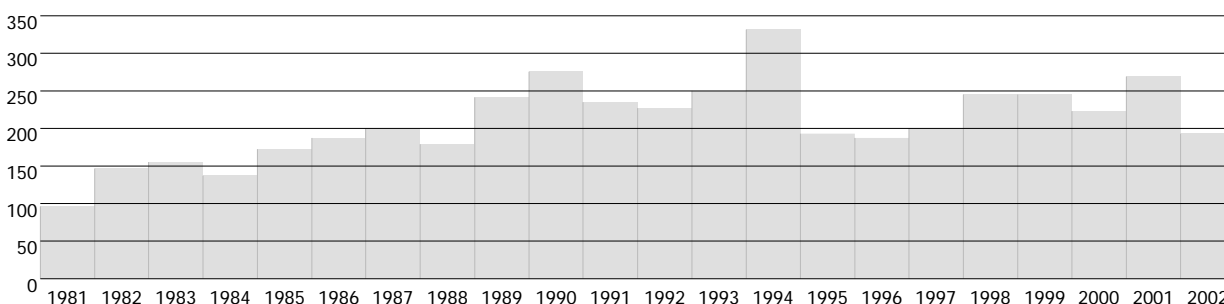
Rechtsdienst Baudepartement

Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission werden namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrates instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrates Verwaltungsbeschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat und an das Verwaltungsgericht behandelt. Unter der Leitung des Rechtsdienstes des Baudepartements werden 20 Augenscheinsverhandlungen an Ort und Stelle durchgeführt.

Einsprachen und Beschwerden beim Baubewilligungsverfahren

	Einsprachen beim Stadtrat		Verwaltungsbeschwerde beim Regierungsrat		Verwaltungsbeschwerde beim Verwaltungsgericht	
	2002	2001	2002	2001	2002	2001
Abweisung	39	112	1	3	3	0
Gutheissung	11	10	1	0		
Rückzug Einsprache	23	14				
Rückzug Beschwerde gegenstandslos	18	4	3	3		
sistiert			1		1	
hängig	54	21	2	1		
Total	145	161	4	5	0	2

Bautätigkeit in der Stadt Zug (Baukosten in Mio. Franken ausgeführt)



Nach der Integration der Stadtpolizei in die «Zuger Polizei» muss das Sicherheitsdepartement neu organisiert werden. Die von der Stadtpolizei verbliebenen Aufgaben sind neu folgenden Amtsstellen zugeordnet: gemeindepolizeiliche Aufgaben und Bussenadministration dem Polizeiamt; Verkehrstechnik, Verkehrsorganisation und Verkehrsinstallationen dem Mobilitätsmanagement.

Sicherheitsdepartement mit neuer Organisation

Im Jahre 2002 übernimmt das Sicherheitsdepartement die Informatik sowie die administrative Führung des Betriebsamtes. Die Reorganisation verläuft reibungslos. Parallel zur Reorganisation erfasst das Sicherheitsdepartement alle Geschäftsabläufe mit einem Qualitätsmanagement (QMS). Die Arbeiten sind grösstenteils abgeschlossen, im Jahr 2003 kann zertifiziert werden.

Controlling Polizeiaufgaben

Mit der Zuger Polizei wird ein Controlling vereinbart, das sich auf die polizeilichen Aufgaben in der Stadt Zug bezieht. Mit dem Controlling ist das Polizeiamt beauftragt. An den wöchentlichen Treffen werden 49 Geschäfte im Verkehrsbereich und 32 im Sicherheitsbereich besprochen. Nachfolgend einige Vergleichszahlen der Zuger Polizei (bis 2001 Stadtpolizei):

Verkehrsunfälle

Anzahl Unfälle und Nichtgenügen der Meldepflicht: 238 (2001: 247)

Anzahl Verletzte: 83 (67), Tote: 0 (1)

Ordnungsbussen

Ordnungsbussen auf Stadtgebiet: 17'004 (13'155)

Revierdienst

Revierpatrouillen: 1'095 (268)³⁾

Kontakte mit Quartiervereinen: 7 (6)

Ordnungs- und verkehrsdienstliche Massnahmen in den Bereichen Rössliwiese, Bergliweg und Zugerberg: 69 (0)

Mobilitätsmanagement

Ein Schwerpunkt des Mobilitätsmanagements ist die Stadtkerndurchfahrt. Der Abschnitt Bahnhofstrasse ist fertig projektiert und kann im Sommer 2003 saniert werden. Zurzeit wird das gesamte übrige Gestaltungs- und Betriebskonzept bearbeitet. Ein weiteres wichtiges Thema wird die Neuausrichtung der Ortsbusse auf die zukünftigen städtischen

Entwicklungsgebiete und die Stadtbahn sein. Das Mobilitätsmanagement ist in der Projektgruppe des Kantons vertreten, wo vor allem die Regionalbuslinien konzipiert werden.

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ)

Seit 1998 ist eine kontinuierliche Zunahme der Einsätze festzustellen. Im Jahr 2002 rückt die FFZ über 200-mal aus (Vorjahr 168), darunter zu verschiedenen Grossereignissen: Am 13. März 2002 brennt die Liegenschaft Ober Altstadt 10. Der Vollbrand ist – auch dank der Unterstützung der Feuerwehr Baar – schnell unter Kontrolle, ein Übergriff auf die Nachbarliegenschaften wird erfolgreich verhindert. Bei diesem Einsatz verletzen sich drei Feuerwehrleute der FFZ. Bei Grossbränden in Oberägeri und Unterägeri wird die FFZ zur Unterstützung der Ortsfeuerwehren aufgeboten. Beim Unwetter in Oberwil im Juni standen 120 Angehörige der FFZ während der ganzen Nacht im Einsatz, um die gewaltigen Schlamm- und Wassermassen unter Kontrolle zu bringen. Anfangs 2002 übernimmt die FFZ von der Stadtpolizei den Seerettungsdienst auf dem Zugersee. 18-mal wird sie im Berichtsjahr alarmiert und zu Hilfeleistungen auf dem See aufgeboten.

Feuerschau

Insgesamt kontrollieren die drei Feuerschauer im Berichtsjahr 1301 (Vorjahr 1134) Gebäude. Zusätzlich müssen in den Monaten Oktober bis Dezember im Auftrag der Gebäudeversicherung des Kantons Zug (GVZG) rund 500 mit Gas betriebene Feuerungsanlagen kontrolliert werden.

Kennzahlen Militär und Zivilschutz

Schiesswesen

	2002	2001
Schiesstage 300m-Anlage	52	51
Schiesstage 50m-Anlage	100	119

Schutzraumkontrolle

Bestand belüfteter		
Schutzräume	765	759
kontrollierte Schutzräume	84	82

3) ab 2002 neue Zählmethode

Ausgesuchte Kennzahlen einzelner Amtsstellen

	2002	2001
Polizeiamt		
Bestand gastgewerbliche Bewilligungen	165	162
Feuerschau		
kontrollierte Gebäude	1301	1134
Beanstandungen	235	191
Betreibungsamt		
Zahlungsbefehle	6'153	5'935
Friedensrichteramt		
total erledigte Fälle	325	239
Einwohnerkontrolle		
Einwohnerzahl per 31. Dezember	23'455	22'988
Anteil Ausländer in %	24.29	23.83
Zivilstandsamt		
Geburten von Kindern in Zug wohnhafter Eltern	204	222
In Zug wohnhaft gewesene Verstorbene	216	201
Erbschaftsamt		
Erbfälle	218	198
Friedhof		
Bestattungen (22% Erd-, 78% Urnenbestattungen)	192	178

Informatik

Die Informatikstrategie wird überarbeitet und in ein ganzheitliches Informatikkonzept integriert. Dieses Konzept umfasst ein Informatikleitbild und die eigentliche Informatikstrategie mit dem Projektportfolio.

Das Projekt einer einfach anwendbaren, in das GroupWise integrierten Geschäftskontrolle ist gestartet. Die Realisierungsphase beginnt ab Mitte Januar 2003. Das zweite wichtige Projekt, die Dokumentenablage, ist so weit fortgeschritten, dass im Frühjahr 2003 die Pilotphase gestartet werden kann.

Einsatz der FFZ beim Unwetter in Oberwil



Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug unterstützt die Bevölkerung ...



... von Oberwil beim und nach dem Unwetter vom 6. Juni 2002.



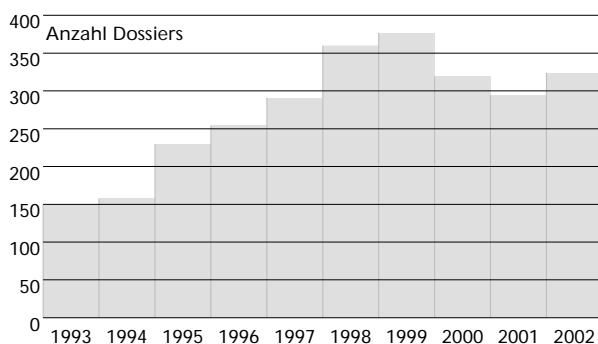
Im Laufe des Jahres nimmt die Jugendbeiz im neuen Gebäude an der Chamerstrasse unter der neuen Bezeichnung «Podium 41» den Betrieb auf.

Studie Jugendgewalt wird abgeschlossen

Wichtige Ereignisse

Als Teil des Qualitätsmanagements führt das Sozialpsychologische Institut der Universität Zürich bei den Klient/innen des Sozialdienstes und des Vormundschaftsamtes eine Befragung durch. Die Leistungen werden insgesamt positiv bewertet. Die Studie «Jugendgewalt im Kanton Zug», welche im Auftrag der Stadt Zug, mit finanzieller Beteiligung des Kantons, vom psychologischen Institut der Universität Zürich durchgeführt wurde, liegt Ende April 2002 vor. Der Grosse Gemeinderat genehmigt am 29. Januar 2002 die Weiterführung der Beschäftigungsprojekte auf der Grundlage von 15 Projektplätzen bis Ende 2004. Die beantragte Erhöhung um fünf Projektplätze lehnt der Grosse Gemeinderat hingegen ab. Der Grosse Gemeinderat lehnt Ende November 2002 die Schaffung der Stelle einer/eines Kinder- und Jugendbeauftragten ab. Es ist nun zu prüfen, ob und wie mit den vorhandenen Mitteln ein Mindestmass an Kinder- und Jugendpolitik umgesetzt werden kann.

Sozialamt Sozialdienst



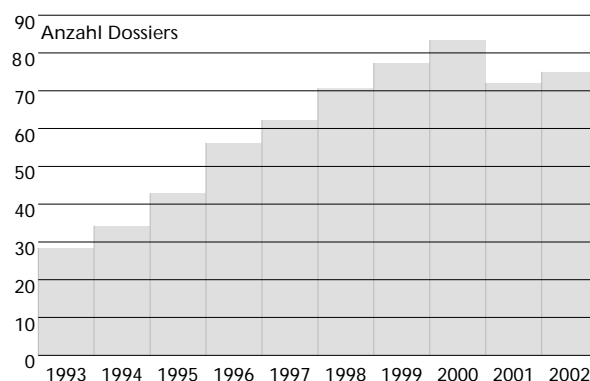
Nachdem in den Berichtsjahren 2000 und 2001 eine Fallabnahme zu verzeichnen war, ist im Berichtsjahr nicht ganz unerwartet in allen Bereichen des Sozialamtes eine erneute und teilweise starke Fallzunahme zu verzeichnen. Zwar ist die absolute

Spitze aus dem Jahre 1999 noch nicht erreicht, trotzdem wirkt sich die Fallzunahme auf die Belastung der Mitarbeitenden direkt aus. Entwicklung der Anzahl Fälle 1993 bis 2002 (wirtschaftliche Sozialhilfe)

Alimentenbevorschussung

Nach einem Rückgang der zu behandelnden Bevorschussungen steigen diese im Berichtsjahr wieder an. Die Saldoabgleiche können bis auf zwei Dossiers abgeschlossen werden.

Anzahl Fälle zur Alimentenbevorschussung



Jugendarbeit

Der GGR lehnt den Antrag zur Schaffung einer Stelle für eine/n Kinder- und Jugendbeauftragten ab. Es wird nun zu prüfen sein, ob und wie mit den vorhandenen Mitteln ein Mindestmass an Kinder- und Jugendpolitik umgesetzt werden kann. Im Laufe des Jahres kann die Jugendbeiz im neuen Gebäude an der Chamerstrasse unter der neuen Bezeichnung «Podium 41» den Betrieb aufnehmen.

Abschluss Studie Jugendgewalt

Die Studie Jugendgewalt im Kanton Zug, welche im Auftrag der Stadt Zug, mit finanzieller Beteiligung des Kantons, vom psychologischen Institut der Universität Zürich, Abteilung Sozialpsychologie, durchgeführt wurde, ist termingerecht am 30. April 2002 abgegeben worden. Aus den Prävalenzraten lässt sich schliessen, dass Gewalt von Jugendlichen die Angelegenheit eines relativ kleinen Kerns ist. Da jedoch nicht nur die Häufigkeit der gewaltsamen Vorkommnisse von Bedeutung ist, sondern ebenso die Qualität des Ereignisses,

bzw. die Auswirkungen für das Opfer, müssen diese Prävalenzraten ernst genommen werden.

Familienergänzende Kinderbetreuung

Mit einem Pensum von 30% arbeitet die Ansprechperson für Familienergänzende Kinderbetreuung im Berichtsjahr an folgenden Teilaufgaben:

- Bewilligungsverfahren für Tageseinrichtungen gemäss Pflegekinderverordnung
- Aufsicht von Krippen und Tagesheimen gemäss Pflegekinderverordnung
- Anerkennung von Spielgruppen
- Leistungsvereinbarung mit der Tagesmütter-Organisation
- Ausbau des familienergänzenden Kinderbetreuungsangebots
- Internetauftritt
- Information und Beratung
- Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen

Arbeitsprojekte

Die Arbeitsprojekte haben sich zwischenzeitlich zu einem wichtigen Pfeiler der sozialen Integration entwickelt. Die klassische Sozialhilfe stösst überall dort an Grenzen, wo strukturelle Problemlagen, wie z.B. dauernde Erwerbslosigkeit, fehlende oder falsche berufliche Qualifikationen usw., hauptsächlich Ursache von Sozialhilfebedürftigkeit sind. Das Instrument Arbeitsprojekte ist und bleibt damit ein zentrales Element zur Durchbrechung des Kreislaufes von Dequalifizierung, Isolation und Autonomieverlust.

Projekte Zuger «Integrations-Sprachoffensive»

Im Oktober 2000 forderte der Bund Schweizer Kantone, Gemeinden und Institutionen auf, Gesuche zur Mitfinanzierung von Integrationsprojekten einzureichen. Die Gemeinden Baar und Zug nehmen die Gelegenheit wahr und erarbeiten gemeinsam die mehrjährigen Projekte der Zuger Integrations-Sprachoffensive. Die verschiedenen Module verfolgen das Ziel der Verbesserung der sprachlichen Kommunikationsmöglichkeiten. Die Projektleitung liegt beim Sozialdienst der Stadt Zug.

Notzimmer

Seit 1. April 2002 stehen dem Sozialamt der Stadt Zug an der Zeughausgasse 11 sieben Notzimmer zur Verfügung. Fünf Zimmer eignen sich für Einzelpersonen, zwei der Zimmer können von Ehepaaren bewohnt werden.

Schulsozialarbeit Loreto

Im Jahr 2002 beanspruchen etwas mehr als ein Viertel der Loretoschülerschaft in Einzel- oder Gruppengesprächen die Hilfe der Sozialarbeiterin. Die gemeinsame Problemanalyse, das Herausarbeiten der eigenen Stärken und Ressourcen, die Suche nach individuellen Lösungen sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln kennzeichnen die unterschiedlich langen Beratungsprozesse.

Schulsozialarbeit Guthirt und Herti

Die Schulsozialarbeit wird in den Schulen Guthirt und Herti auf das Schuljahr 2002/2003 im Rahmen eines 70%-Pensums (wieder)eingeführt. Die Schule Guthirt konnte bereits erste Erfahrungen mit der schulischen Sozialarbeit sammeln, jedoch als eine Kombination von ausserschulischer Kinderbetreuung (Sozialpädagogische Einrichtung Guthirt) und Schulsozialarbeit. Im Schulhaus Herti wurde der Wunsch für die Einführung der Schulsozialarbeit von den Lehrpersonen eingebracht, mit dem Ziel verbunden, alle am Beratungsangebot beteiligten Personen (Schulkinder, Lehrpersonen und Eltern) zu entlasten. Die Schulsozialarbeit kann in den Schulhäusern Herti und Guthirt jeweils an zwei Tagen pro Woche auf Mitte August 2002 eingeführt werden. Die ersten Erfahrungen in den beiden Schulen zeigen, dass die Schulsozialarbeit auf ein grosses Bedürfnis stösst und das Beratungsangebot rege benützt wird.

Sozialpädagogische Einrichtung Guthirt (SpE)

Das neue SpE-Team setzte sich zum Ziel, mehr Stabilität in die von vielen Veränderungen geprägte Stelle zu bringen. Dies ist für die Kinder ebenso wichtig wie für ihr Umfeld. Beide haben in einer aktiven Einarbeitungszeit bereits viele Kontakte geknüpft und der Einrichtung neue Impulse gegeben. Im Mittelpunkt aller Anstrengungen stehen die Kinder des Schulhauses Guthirt. Die ursprüngliche Idee, den Kindern mehr Freiraum für ihre Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, und ihrem Bedürfnis nach weiteren Bezugspersonen in ihrer Lebenswelt gerecht zu werden, ist noch immer richtungweisend.

Arbeitsamt

Die Mitarbeiterinnen des städtischen Arbeitsamtes bewältigen aufgrund des markanten Anstiegs der Arbeitslosenzahlen ab Juli durchschnittlich 77,5 Anmeldungen pro Monat (zum Vergleich: Während des ersten Semesters erfolgen durchschnittlich 54 Anmeldungen monatlich). Auch nehmen in diesem Geschäftsjahr Anfragen per E-Mail stark zu (Personen, welche von drohender Arbeitslosigkeit betroffen sind). Ebenfalls ist eine merkliche Zunahme von Klient/innen zu verzeichnen, für welche eine längere Bearbeitungsdauer für die Anmeldung aufzuwenden ist (mangelhaft ausgefüllte Anträge, schwierige Kommunikation, falsch eingereichte Unterlagen usw.).

Vormundschaftsamt

Vormundschaftliche Mandate und Massnahmen

Wie schon im Vorjahr ist eine deutliche Zunahme bei der Anzahl der Mandate um knapp zehn Prozent festzustellen. Die insgesamt 156 Klient/innen per Ende 2002 werden knapp zur Hälfte, nämlich in 72 Fällen, von Amtsvormundinnen und Amtsvormunden betreut. Die anderen Betroffenen erhalten die notwendige persönliche und finanzielle Fürsorge von privaten Amtsträgern. Während Letztere vor allem im Bereich der Altersbeistandschaften tätig sind, werden die amtlichen Mandatsträger schweremotiv bei Kinderschutzmassnahmen eingesetzt. Die Gesamtzahl von 196 vormundschaftlichen Massnahmen steigert sich im laufenden Jahr ebenfalls um zirka 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Auch auf dem Gebiet der fürsorgerischen Freiheitsentziehung (FFE) steigt die Nachfrage um Unterstützung des Vormundschaftsamtes. Neben der Übernahme von ärztlich angeordneten FFE wird zum Schutz von Jugendlichen und Erwachsenen in fünf Fällen eine behördlich verfügte Massnahme in diesem Bereich erforderlich.

Den privaten Mandatsträger/innen wird die Möglichkeit zur Teilnahme an zwei Weiterbildungsveranstaltungen angeboten. Die rege Teilnahme zeigt auf, dass die beiden Themen «Sozialversicherungsrecht» sowie «Berührungspunkte zwischen Vormundschafts- und Erbrecht» auf ein gutes Echo stossen.

Organisation Vormundschaftsamt

Verschiedenste Anstrengungen werden unternommen, strukturelle Verbesserungen auf dem Vormundschaftsamt in den Bereichen Organisa-

tion, Verfahren und Ablage zu erreichen. Dank vermehrtem Einsatz von computergestützten Arbeitsabläufen können insbesondere bei der Mandatsführung sowie der Archivierung Qualitätssteigerungen festgestellt werden. Die Konsolidierung bei den Mitarbeiter/innen wirkt sich positiv auf den Abbau von Pendenzen aus.

Fachstelle Alter und Gesundheit

Projekt Alterszentrum Frauensteinmatt

Das Altersheim Waldheim entspricht mit seinen 54 Betten den heutigen Standards und Ansprüchen nicht mehr. Abklärungen ergeben, dass eine Totalsanierung und Erweiterung des Heimes aus bautechnischen und finanziellen Gründen nicht sinnvoll ist. Zudem kommt eine vom Stadtrat eingesetzte Arbeitsgruppe zum Schluss, dass in der Stadt Zug Bedarf nach 50 weiteren Alterswohnungen besteht und sich die neuen Alterswohnungen vorzugsweise in unmittelbarer Nähe eines Heimes befinden sollten, um die vorhandenen Dienstleistungen und die Infrastruktur mitbenutzen zu können. Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der Stadt und der Stiftung zugerichtete Alterssiedlungen, wird beauftragt, Standortvorschläge sowie Konzept und Raumprogramm für das zukünftige Alterszentrum zu erarbeiten. Die Stiftung Priesterheim zum Frauenstein Zug erklärt sich bereit, ihr Grundstück Frauensteinmatt für die Errichtung eines Alterszentrums im Baurecht abzutreten. Der Standort Frauensteinmatt ist ideal und entspricht den Absichten des Stadtrates betreffend dezentraler Verteilung der Alterswohneinrichtungen über das ganze Stadtgebiet.

Das Projekt Alterszentrum Frauensteinmatt hat zum Ziel, einerseits den aufzugehenden Wohnraum des Altersheims Waldheim bedürfnisgerecht zu ersetzen und andererseits das Wohnangebot durch den Bau von neuen Alterswohnungen auf dem Areal zu erweitern. Das Konzept Alterszentrum Frauensteinmatt berücksichtigt unterschiedliche Wohn-, Entlastungs-, Pflege- und Betreuungsbedürfnisse von alten Menschen. Innerhalb des Zentrums sollen die Übergänge der verschiedenen Wohn- und Betreuungsformen fließend sein. Der GGR stimmt im Dezember 2002 dem Kredit für den Projektwettbewerb zu, sodass der Wettbewerb im kommenden Jahr durchgeführt werden kann.

Wichtige Ereignisse

Folgende wichtige Ereignisse finden statt:

- Einrichtung eines Ambulatoriums und Übernahme der Betreuung und Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner durch den Spitex-Verein der Stadt Zug
- Durchführung der zweiten Konferenz Altersarbeit in der Stadt Zug
- Fertigstellung des Grundlagenberichts Konzept Langzeitpflege im Kanton Zug

Stadtökologie

Im Bereich der alten Bahnschleife erstellt die Stadtökologie zusammen mit dem Baudepartement den Schleifebach. Dieser Bach mit seiner natürlichen Umgebung dient Pflanzen, Tieren und Menschen als Lebens- bzw. Erholungsraum. Es fehlt nun noch ein kleines Teilstück bei der General-Guisan-Strasse, um Fischen wie der Seeforelle einen ungehinderten Aufstieg zu den angestammten Laichgebieten in der Lorzenebene zu ermöglichen.

Das per 1. Januar 2003 neu in Kraft tretende Energiereglement weist einige wesentliche Änderungen auf. So wird neu jährlich ein Betrag von Fr. 400'000.- für Energieförderungsprogramme in den Voranschlag aufgenommen (vorher jeweils knapp Fr. 900'000.- als Einlage in den Fonds).

Mit der Nutzung von Wasser geht ein beträchtlicher Energieaufwand einher. Warmwasseraufbereitung, Wasserverteilung und Abwasserreinigung sind wichtige Stichworte dazu. Deshalb wird eine Aktion «Wasser sparen» durchgeführt.

Zusammen mit der Energie- und der Umweltkommission wird ein Strategiepapier Verkehr entwickelt. Darin sind Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Stadt Zug enthalten, die in den nächsten Jahren angegangen werden sollen. Die ebenfalls in diesem Jahr fertig gestellte Klimagasbilanz für die Stadt Zug zeigt deutlich auf, dass im Bereich der Feuerungen beachtliche Erfolge zu verzeichnen sind. Diese werden aber durch den erhöhten Ausstoss von Schadstoffen aus dem Verkehr mehr als kompensiert. Falls diese Entwicklung anhält, werden die Ziele des Kyoto-Protokolls klar verfehlt.

Im Bereich der Kunststoffverwertung werden im vergangenen Jahr intensive Abklärungen und Versuche durchgeführt. Die Zeichen stehen gut, dass im Verlaufe des Jahres 2003 ein neuer Verwertungsweg präsentiert werden kann, der eine vollständige Sammlung aller Kunststoffe aus den Haushalten zulässt.



Neues Leben am Schleifebach in der Herti

Der Schleifebach wird geöffnet. Entlang des gesamten Abschnittes ...



... entstehen neue Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.





ZUG
s t a d t